Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 32

Artikel: Die Gottesharfe von A. Fräfel

Autor: Küng, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537184

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schuld. Weil benjenigen, die selbst nicht "Treu und Redlickseit" üben, auch an der Rechtschaffenheit ihrer Kinder nichts liegt, so braucht man nicht zu staunen, daß in manchen Familien die Kinder nicht ernstlich vom Stehlen abgehalten werden. Kinder stehlen sür die Eltern, aber sie stehlen auch für sich; und hieran trägt wieder das Elternhaus die Schuld. Aus dem Glase, das mancherorts auf dem Tische thront, muß der Junge trinken. Kann er dazu noch einen guten Zug aus der Pseise tun, so ist der Vater entzückt über ihn. Die Neigung zu diesen und ähnlichen Dingen entwickelt sich mit reißender Schnelligkeit und führt naturgemäß zum Diebstahl. In solchen Fällen tue der Lehrer alles, was er überhaupt zur Heilung des Kindes vermag; sollten auch alle Mittel anscheinend versagen, so bleibt ihm noch immer das Gebet.

Der Lehrer versaume es nicht, sich täglich von dem Verhalten der ihm anbesohlenen Jugend zu überzeugen, was gelegentlich eines Spazierganges leicht geschehen kann. Dabei kann er das Kind genau studieren, da es sich in der Freiheit zeigt, wie es wirklich ist. Das Kind ist ein lebendiges Buch, in welchem zu lesen man nimmer aushören soll. Nur durch das Studium des Kindes wird der Lehrer instand gesetzt, überall die rechten Mittel anzuwenden, um es zu einem guten Betragen anzuleiten. Und ist ihm das gelungen, dann steht seine Schule in Chren bei Jung und Alt."

Die Gottesbarke von A. Fräkel.

Eine neue Blute wieber auf gang eigenem, einzigen Felbe bat uns ber Sanger ber "Sionstlange" geboten, ober fagen wir lieber, einen neuen, buftenben, frifchen Blutenstrauß aus Erzählungen und Gefangen ber hl. Schrift gewunden. Es find Blumen, gepflückt an ben Geftaben bes Rifon und Jordan, auf ben Doben bes majeftatischen Libanon bes lieblicen Rarmels, bie wohlgefällig ibr ftolges Bilb im Meere ichauen. Ginen wundersamen melodischen Liebertrang bat uns bodw. Herr Pfarrer Frafel gefchenft, beffen tiefe Beifen er abgelaufcht im Eben, am einsamen Muttergrabe bei Ephreta, in der stillen Wüste Arabiens, im Hause Jobs, des frommen Dulbers. Würdig reiht sich das neue Werk, "die Sottesharse", dem früher erschienenen Werke "Sionsklange" an und bietet Ergahlungen und Gefange aus ber bl. Schrift in metrischer Uebertragung, in neuer, reizenber Gewandung. Richt bei ber außerlichen, metrifchen Uebertragung ift ber Tichter fteben geblieben; die tiefen Wahrheiten ber bibl. Gefcichte haben bes gebornen Dichters Sangerblut wohl unbewußt erfaßt und hingeriffen, sobaß die bekannten alten Erzählungen und Gefänge im neuen, gewinnenden Frühlings. Meid auftreten, sich bem Leser sonntäglich präsentieren, ihm die Bibel wieder neu und jungschon machen. Gin reich sprubelnder poetischer Quell ift bie "Gottesharfe", bon mahrhaft echter innerer Poefie, padenb und ergreifenb. Gin groß. artiges Musitstud, eine wohlgelungene Romposition tann man auch "bie Gottesharfe" nennen, mit schön fließendem Rhytmus, mit tiefer, padender Melodie und expansiver Dogmatik, die das Pianissimo beim zarten Lied der Wiege singt und anschwillt bis zum Fortissimo des donnernden Jehova, bis zu den Schrecken des Leviathan und Behemoth, welche mit ihrem Geheul die Wüste durchziehen. "Die Gottesharfe" ist aber auch eine orientierende, genaue Historie.

Man weiß nicht, ob man ben Sanger ber Gottesharfe mehr als Lyriker ober Epiker bewundern soll. Gerade in diesen bekannten biblischen Geschichten spiegelt sich die Kunft, zeigen sich die alten Bilber und Gemalde in neuer,

prachtiger Farbenharmonie.

Hochw. Herr Pfarrer Frasel, der Lehrerssohn, hat in diesem neuen Wert besonders und speziell an die Lehrer gedacht und für sie gesungen, wie er bereits selbst im Borwort anführt. Darum, kath. Lehrer, greift zu, so ihr nach gestunder, nach schöner und guter Geistesnahrung verlanget. Hier in "der Gottesharse" sindet ihr einen treuen Wegleiter, gleichsam "den Schutzengel des Todias" durch die Wahrheiten der bibl. Geschichte. Hier sindet ihr einen beredten Führer, der euch nie langweilt, sondern zu den Erklärungen zur bibl. Geschichte noch beständig singt und slötet. Einzig und allein steht der verehrte Herr Verfasser auf diesem Felde und hat sich da heimisch aktlimatisiert, um uns gleichsam als Führer und Sänger hinzusühren, wo Geschichte, Kunst und Leben den Anfang nehmen.

Indem wir der "Gottesharfe" bei jedem tath. Lehrer willfommenen Einzug münschen, daß sie ihm die Bibel zur neuen lieben Freundin mache, daß sie ihm die Bibelstunden erleichtere, den Stoff ergänze, erkläre und packend mache, daß sie ihn als Lehrer und Arbeiter im Weinberg des Herrn, als Pionier im Jugendgarten tröste, mahne, aneisere und sein dornenreiches Leben mit der Saiten Klang begleite, danken wir dem gottbegnadigten Dichter und wünschen ihm Jehovas reichsten Segen.

A. Küng.



Bu den Kafalogen kath. Tehranstalten.

VIII. 52. Jahresbericht der Cehr- und Erziehungs-Anstalt Kollegium Maria Hilf in Schwyz.

a. Zahl der Zöglinge: 462, wovon 72 Externe.

b. Nach Rationen verteilt: 227 Schweizer und 235 Ausländer, z. B. Schwyz 64, St. Gallen 32, Solothurn 23, Tesin 22, Graubunden 15, Luzern 14, Aargau 13 2c., Italien 172, Süd-Amerika 19, Deutschland 13, Frankreich 12, Spanien 11 2c. —

c. Schulabteilungen: Borbereitungefurfe 115, Inbuftriefcule 215,

Symnafium und philosophischer Rurs 132.

d. Spezielles: 1. An der Anstalt wirkten 34 Professoren und 4 Hilfslehrer, von denen 25 im Konvikte wohnten. 2. In der Karwoche hatten sämtliche Schüler geistliche Exerzitien. 3. Auf Neujahr und nach den schriftslichen Osterprüfungen wurden Schulberichte über alle Schüler ausgestellt. 4. Es bestehen an der Anstalt eine Sektion des Schweizer. Studentenvereins, ein Stenographenverein und ein Abstinentenverein. 5. Der "große Spaziergang" wurde den 9. Juni nach Schönfels und Felsenegg im Kt. Zug ausgeführt. 6. Die Bibliothet vermehrte sich um 280 Bände. 7. Im Lesezimmer waren ausgelegt 38 Blätter, teils sachwissenschaftlichen und teils belletristischen In-haltes. 8. Im Laufe des Schuljahres erwarben sich 3 Professoren an versichiedenen Universitäten den Dottorgrad. 9. Beginn des neuen Schuljahres: 7. Ott. abends 5 Uhr. Erössnung des philosophischen Rurses 10. Ott.